



Des Landmanns Sonntagsblatt.

— — —
 Allgemeine Zeitung
 für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 2.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1912.

— — — Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) — — —

Auzucht und Pflege der Stachelbeere.

Von Paul Grändler. (Mit 7 Abbildungen.)

Die Heimat der Stachelbeere ist in dem nördlich gemäßigten Teile der alten Welt zu suchen und geht auf dem Himalaja bis 4000 m Höhe, in Norwegen bis zu 63 Grad

Auch bei dem Anbau der Stachelbeere hat sich im Laufe der Jahre, wie bei so vielen anderen Gewächsen, ein vollständiger Umschwung vollzogen. Während man in meiner Jugend die Stachelbeere nur als Strauch (Abbild. 2) kannte, ist diese Form in neuerer Zeit vielfach durch den Halbstamm (Abbild. 3), den Hochstamm (Abbild. 4), durch die Hecke (Abbild. 5), auch durch das Spalier (Abbild. 6) verdrängt worden, jedenfalls aus dem Grunde, weil sich von diesen die Früchte leichter und bequemer pflücken lassen und die Hände dabei weniger von den Dornen zerflochen werden. Besonders hat England in den letzten Jahren viel neue und großfrüchtige Sorten gezüchtet, die teils rot, grün, gelb oder weiß gefärbt sind.

Die Anzucht und Vermehrung der Stachelbeere geschieht durch Wurzelschößlinge und Stecklinge. Wurzelschößlinge treiben die Sträucher in jedem Jahre aus dem Grunde des Stammes. Von diesen läßt man zum Zwecke der Vermehrung die stärksten stehen und häufelt sie mit Erde an. Im Frühjahr trennt man sie ab und pflanzt sie auf ein lockeres Beet nicht zu dicht, um sie dann im zweiten Jahre als fertige Pflanze an den Bestimmungsort zu setzen. Abbildung 1 zeigt uns einen zweijährigen Strauch.

Die Herstellung der Stecklinge geschieht in der folgenden Weise: Man schneidet im Herbst oder Winter die unteren Zweige der Sträucher ab und kürzt sie bis auf etwa 20 cm. Nachdem man unter dem untersten Auge einen glatten Schnitt ausgeführt hat, schlägt man sie in einem Raume, der vor Frost geschützt ist, in Sand. Ende März werden die Stecklinge auf ein tief gelodertes Beet in 25 bis 30 cm entfernte Reihen in einem gegenseitigen Abstände von 6 bis 8 cm gesteckt, so daß nur zwei Augen über der Erde bleiben. Die Stecklinge sind bei trockener Witterung täglich zu gießen. Im nächsten Jahre werden sie wie die Wurzelschößlinge auf ein Beet gepflanzt, um im dritten Jahre als Sträucher aus den für sie bestimmten Platz zu kommen. Um möglichst große und gute Früchte zu erzielen, ist ein Gutschneiden notwendig. Alle zu dicht und durcheinander wachsende Zweige entfernt man, und durch ein abwechselndes Zurückschneiden des alten Holzes verjüngt man den Strauch. Gut und richtig

behandelte Stachelbeersträucher können ein Alter von 15 bis 20 Jahren erreichen.

Will man eine Stachelbeerhecke anlegen, so pflanzt man an ein möglichst von Nord nach Süd verlaufendes meterhohes Latenspalier immer auf ein Meter Entfernung kräftige Sträucher. Alle vor- oder rückwärts stehenden Zweige schneidet man ab, und die seitlich stehenden bindet man spalierartig an. Sobald das Spalier genügend dicht ist,

braucht man nur im Frühjahr die Spitzen abzukneifen und im August die Sommertriebe zur Hälfte zu kürzen, damit sich die unteren Fruchtstangen besser ausbilden. Wie bei den Sträuchern, so muß auch bei der Hecke alles dicke Holz entfernt werden. Die Jahrestriebe, welche stehen bleiben, werden zurückgeschnitten, und zwar die starken länger, die schwächeren nur um wenige Augen.

Um Hoch- oder Halbstämmchen zu ziehen, veredelt man in der beachtlichsten Höhe schlanke Triebe von Ribes aureum durch Okulieren auf das schlafende Auge im August oder Seiten-

psprossen in der folgenden Weise:

Zu den Edelreißern verwendet man ausgereifte Sommer-

triebe, welche auf drei bis vier Augen unten keilförmig zugeschnitten werden. In den Wildling (Abbild. 7a)

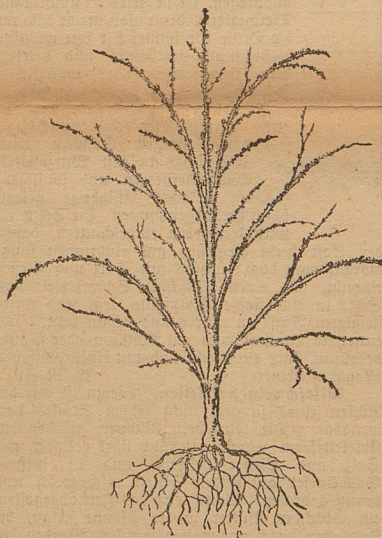
macht man seitlich einen Einschnitt, in welchen man das Edelreis (Abbild. 7b)

einsteckt. Nachdem man die Rinde von diesem und dem Wildling genau zusammengepaßt hat, verbindet man alles mit Bast oder Wollfaden und verstreicht es gut mit Baumwachs.

Vom Wildling wird hierauf die Spitze abgeniffen. Hat sich die Krone gebildet, so entfernt man zu dichtes Holz, schwache Triebe werden mehr, starke nur wenig zurückgeschnitten, von Zeit zu Zeit muß auch beim Hochstamm eine Verjüngung vorgenommen werden.

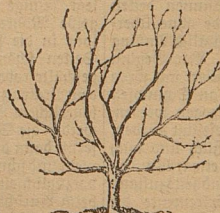
Es läßt sich gar nicht leugnen, daß der Hochstamm manche Vorteile bietet. Er beansprucht weniger

Platz als ein Strauch; darum



Abbild. 1. Wichtig behandelter Stachelbeerstrauch.

nördlicher Breite. Ihren Namen hat die Pflanze von den Stacheln, von denen sie zwei Arten besitzt: nämlich dreizackige, die unter den Blättern hervortreten, und einfache, welche ohne Ordnung in großer Anzahl an besonders üppigen Ranken erscheinen. Die Frucht ist eine Beere, welche bei manchen Sorten kahl, bei anderen behaart ist; sie schmeckt im reifen Zustande süß, wird aber auch mit Vorliebe in unreifem Zustande geschmoriert genossen. Die Stachelbeere gehört zu denjenigen Pflanzen, welche im zeitigen Frühjahr ihre schon im vorhergehenden Sommer fertig gebildeten Blüten hervor-treiben. Sobald die Stachelbeere zu blühen beginnt, soll nach einer alten Zimeregel der Bienenvater mit der spekulativen Fütterung beginnen.



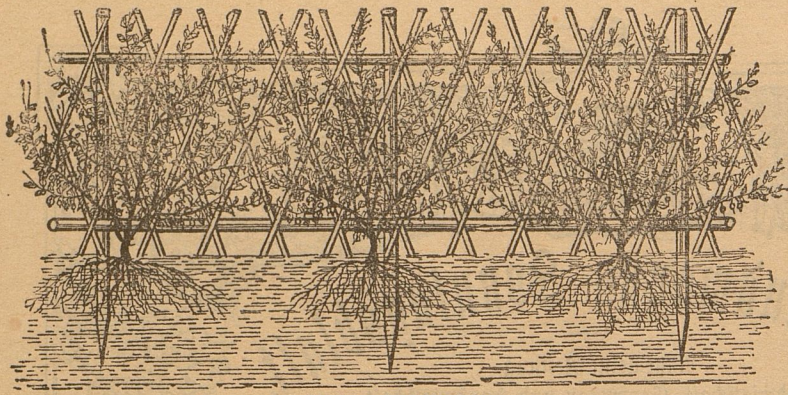
Abbild. 2. Zusatzform.



Abbild. 3. Halbstamm.



Abbild. 4. Hochstamm.



Abbild. 5. Stachelbeerbeete.

können die Hochstämme auch dichter gepflanzt werden, und dazu sind sie eine Zierde des Gartens und liefern größere und schönere Früchte als die Sträucher. Pflanz man die Hochstämme auf Rabatten, so kann man gleichzeitig Sommerblumen mannigfacher Art auf den Rabatten bauen und so das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden.

Neuerdings hat man auch gute Erfahrungen mit Stachelbeerspalieren gemacht. So teilte mir z. B. ein Gartenliebhaber mit, daß er an einem vieretägigen Drahtspalier selbst in einer gedrückten Lage, in der Spalierobst absolut nicht mehr gedeihen will, hervorragend große Früchte erzielt habe.

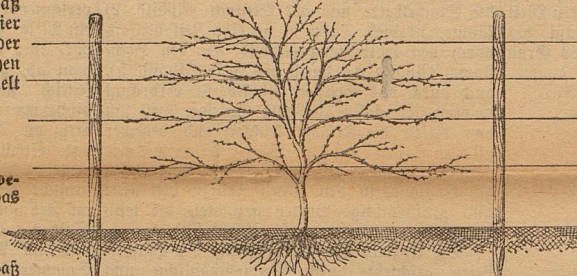
Kleinere Mitteilungen.

Ein Marterwerkzeug an Fersbegehir ist der Aufsatzgügel, da er das Pferd zwingt, den Kopf hoch und den Hals steif zu halten. Man will dadurch ein stolzeres Aussehen des Pferdes bewirken, vergißt dabei aber, daß eine widernatürliche Haltung niemals schön ist. Der Aufsatzgügel hemmt die Atmung und den Blutumlauf, strengt die Halsmuskeln schmerzhaft an, beugt die Kräfte nach vorn und drückt den Rücken nach hinten, wodurch allerlei Fehler und Krankheiten entstehen können. Auch wird auf diese Weise die Zugkraft des Pferdes vermindert und das Pferd leicht zum Stürzen gebracht. Weg darum mit dem schädlichen und überflüssigen Aufsatzgügel! In diesem Aufse stimmen die bedeutendsten Fachkennner mit den Tier- schuhberatern überein.

Jede Zuchtstute hat einen doppelten Zweck zu erfüllen: sie soll nämlich zur Zucht dienen und gleichzeitig auch Milchkuh sein. Da die Milchherzeugung auf einer Neubildung von Zellen beruht, so muß die Ernährung der trächtigen Kuh eine derartige sein, daß sie den doppelten Anforderungen genügen kann. Sowohl zur Ausbildung der Jungen als auch zur Milchherzeugung sind aber phosphorhaltige Futtermittel unentbehrlich. In vielen Kuhställen kommen aber vorzugsweise solche Stoffe zur Verfütterung, die sehr arm an Phosphorsäure sind, z. B. die Abfälle aus den technischen Nebenbetrieben der Landwirtschaft wie Brauerei, Brennerei

Abbild. 7. Stachelbeerzweige. a) Wilkling, b) Edelreis.

und Zuckerfabrik, bei denen die phosphorsauren Salze ausgelaugt sind, wegen ihrer sonstigen Zusammensetzung aber die Milch günstig beeinflussen. Für trüchtige Kühe taugen sie in der Regel nicht, ja sie wirken sogar schädlich, falls sie sich in saurem Zustande befinden. Ihre bläuliche Eigenschaft muß als nachteilig für den Organismus trüchtiger Kühe bezeichnet werden, zumal wenn die Verabfolgung dieser Rückstände in zu großer Menge, vielleicht gar als Hauptfutter, geschieht. Ebenso fordert die neuerdings vielfach empfohlene Melasse



Abbild. 6. Stachelbeerzweige.

an tragende Kühe ihres hohen Kaligehaltes wegen große Vorsicht. In der ersten Zeit der Trächtigkeit kann man an die Tiere etwa 2 kg auf den Tag verabfolgen, bei hochtragenden und bei säugenden Kühen sollte die Melasse nicht zur Anwendung kommen.

Die Blutarmut der Schweine ist entweder angeboren oder durch schlechte Ernährung entstanden. Bei chronischen Krankheiten kann sie auch durch starke Säfteverluste hervorgerufen werden. Außerlich erkennbar macht sich die Blutarmut durch das schwächliche Aussehen der Tiere, durch den mangelhaften Appetit, die etwas beschleunigte Atmung und durch die weißlich gefärbte Bindehaut des Auges. Die Heilung wird durch gute und kräftige Nahrung, frische Luft und tägliche Gaben von 1/2 bis 1 g Ferrum pulveratum in Mischung mit einem Teelöffel Kochsalz herbeigeführt.

Das Decken der Sämlinge. Schnee und Eis bedeckt zwar noch die Erde, aber doch ist es Zeit, an die neue Zuchtperiode zu denken. Frühbrut in der Geflügelzucht, Frühwürfe in Kanarienzuchtbetriebe bleiben die beherzigenswerte Parole. Im März ist die Temperatur in der Regel schon derart, daß dann die Jungtiere keinen Frostschaden erleiden, zumal sie in den ersten Wochen im Nestkasten genügend geschützt sind. Anfang Februar kann man also getrost die Zuchthäfen bedecken lassen, so daß sie in der Zuchtperiode ohne Überbürdung diernial werfen können, nämlich Anfang März, Mai, Juli und September. Vor Beginn der Zucht unterjuche man alle Züchtlinge auf ihren Gesundheitszustand. Tiere, welche an Schnupfen leiden, müssen erst einer Kur unterzogen werden, ebenso müssen die Ohräudemilben beseitigt werden, wenn solche vorhanden sind; schließlich sind auch die Käufe zu untersuchen, ob sich etwa Wunden daran befinden. Über den Gesundheitszustand der inneren Organe geben die Exkremente die deutliche Auskunft. Ist alles in Ordnung, so

kann der Deckakt veranlaßt werden. In einer geordneten Kanarienzüchterei sind sämtliche Züchtlinge einzeln untergebracht, und man setzt nun die Hähne, welche gedeckt werden soll, in den Stall des Hähners, niemals umgekehrt, weil dann viel Zeit vergeht, bevor der neugierige Hähner mit der Untersuchung des neuen Hahnes fertig ist und das Interesse der Hähne zuwendet. Ein einmaliger Deckakt genügt. Man lasse die Tiere nie zu lange beisammen; will die Hähne den Hähner nicht annehmen, so ist sie nicht hitzig, und selbst tagelanges Zusammenhocken hilft nichts. Man wiederholt die Vereingung nach mehreren Tagen und bereitet die Hähne durch gute Fütterung mit Hafer auf diesen Zweck vor.

Erkrankung der Bärzeldrüse beim Geflügel. Jeder Vogel hat am Rücken in der Nähe des Schwanzes eine Drüse, welche dauernd einen öligen Saft absondert, mittels dessen die Tiere ihr Gefieder einfetten. Man stellt oft, wie einzelne Tiere mit ihrem Schnabel am oberen Hinterteil hin und her streichen und dann das Gefieder ordnen. Diese Drüse, Bärzeldrüse genannt, entzündet sich manchmal, und zwar oft als Begleiterscheinung einzelner Krankheiten, wie z. B. der Darre. Auch bei dauernder Ernangelung von Badewasser kann diese Drüse sich entzünden. Diese Krankheit heilt meistens in kurzer Zeit von selbst, und ein Eingriff seitens des Züchters ist wohl unnötig; er ist auch wenig angänglich. Sonderbarerweise gibt es aber Geflügelzüchter, welche sonst teilnahmslos jeder anderen Erkrankung gegenüberstehen, wo ihr Eingreifen möglich und erfolgreich wäre, die aber gerade bei der Drüsenentzündung sich berufen fühlen, den Tierarzt zu spielen. Sie halten die angeschwollene Drüse mit ihrer bligen Öffnung für ein Geschwür und „stechen den Biss“, indem sie die Drüse aufschneiden und den Inhalt derselben auspressen. Es ist dieses die unfünftige Tierquälerei, denn man macht dadurch die Drüse für immer für ihre wichtige Bestimmung untauglich und bereitet dem betreffenden Tier unaglichen Schmerz.

Bildschweinstücken geboten. Ein etwa vierpfündiges Stücken von einem jungen Schwein wird zwei Tage in mit Wurzelwerk, Wacholderbeeren und sonstigem Gewürz gekochte Essigbrühe gelegt, dann herausgenommen. Die Schwarte wird kreuzweise eingeschnitten, damit der Saft beim Begießen gut eindringen kann, worauf man das Bratstück mit Salz und Pfeffer einreibt, mit einem Stückchen Schweinefett und Beize in eine flache Bratpfanne legt und unter fleißigem Begießen mürbe und braun brät. Der entfettete Bratstift wird mit Bouillon oder Wasser verdünnt, kurz eingedocht und mit einem Gläschen Maggi verfeinert.

U. M. Fr. Bildschwein-Koteletten. Hierzu ist nur der Rücken eines jungen, nicht festen Stüdes verwendbar. Die einzelnen Rippen werden in die Koteletteform gebracht, ziemlich stark geklopft, mit Salz und Pfeffer bestreut und in heißen Schweinefett auf beiden Seiten rasch weich und braun gebraten. Dann wird das Fett abgeseigt, ein Stückchen Butter in die Pfanne getan, die Koteletten durch nochmaliges rasches Wenden damit glaciert, ausgehoben, der Saft mit einem Gläschen Wasser oder Fleischbrühe schnell aufgekocht, mit einigen Tropfen Zitronensaft und Maggi abgeschmeckt und über die im Kranz angeordneten Koteletten gegossen.

U. M. Fr. Kaninchen auf amerikanische Art. Das Kaninchen wird wie der Hase zum Braten vorgegärtet. Dann brät man ein bis zwei gewaschene Zwiebeln in reichlich Butter scharfbräun an, legt das Kaninchen hinein, entfernt die Zwiebeln, falls sie zu braun werden sollten, und legt einige Wacholderbeeren, Selleriescheiben, gelbe Möhren sowie reichlich gewürfeltes Krautspieß in die Pfanne. Ist das Kaninchen von allen Seiten schön gebräunt, gibt man ca. 1 l rundgeschälte rohe Kartoffeln hinzu und schmort sie mit dem Braten zusammen unter Hinzugeben von etwas fäuellichem Apfelwein gar. Während des Bratens werden die Selleriescheiben und Möhren wieder entfernt, dann dikt man die Sauce mit etwas Kartoffelmehl und schmeckt nach Salz ab. Als Beigabe schmeckt vorzüglich ein Bräse von weißen Zwiebeln, welches beim Anrichten abwechselnd mit den Kartoffeln um den Kaninchenbraten gegeben wird.

Silbentun auf Tiroler Art. Die vor- bereiteten Enten werden mit säuerlichen, in dicke Scheiben geschnittenen Äpfeln gefüllt und mit Butter im Ofen gebraten. Während der Bratzeit begießt man sie wiederholt mit ein wenig ganz heißen Essig, der mit etwas Butter, Zucker und einigen Pfefferkörnern aufgekocht wurde. Der Bratenatz wird entfettet und mit Kartoffel- mehl, das mit Rotwein glattgerührt wurde, ver- zückt. Zuletzt gibt man einige Eßlöffel voll Johannisbeergelee unter die Sauce. **A. M.-Fr.**

Saure Kartoffeln. Man bereitet aus einem genügend erhitzten, nutzgroßen Stück Butter und einem reichlichen Eßlöffel Mehl ein braunes Buttermehl, verkostet dasselbe mit Fleischbrühe, fügt einige Pfefferkörner, Salz, ein Lorbeerblatt und etwas Essig dazu. Wenn die Sauce klar- gefocht ist, legt man frisch gedochte, in Scheiben geschnittene Kartoffeln hinein und läßt sie darin noch fünf Minuten mehr ziehen als kochen. **A. M.-Fr.**

Gebäckener Sech. Der geschlachtete, ge- schuppte und gewaschene Fisch wird der Länge nach gespalten. Dann schneidet man ihn in drei Finger breite Stücke, salzt diese ein und läßt sie damit durchziehen. Hierauf trocknet man die Fischstücke ab, bestreut sie ein wenig mit Pfeffer, wendet sie in Mehl, danach in Ei und in geriebener Semmel und backt sie nun in heißem Schmalz. Die auf einer Schüssel angerichteten Fischstücke vergießt man mit Zitronenspalten und Petersilie. **A. M.-Fr.**

Omelette mit Rum. Acht Eigelb rührt man mit 75 g Butterzucker, der abgeriebenen Schale einer Zitronen schaumig, mischt unter fortwähren dem Schlagen mit der Schneurute $\frac{1}{4}$ l fetten sauren Rahm und dann den Schnee der acht Eißweiß zugleich mit 100 g Kartoffelmehl unter. Von der Masse backt man in Butter dünne Omelettes, welche man mit Zucker bestreut, mit Zitronensaft angefeuchtet überinandert und $\frac{1}{4}$ Stunde lang bei gelinder Hitze im Ofen bäckt; beim Anrichten begießt man sie mit Rum, welchen man anzündet. **A. M.-Fr.**

Neue Bücher.

Die Gesele der Wasserbewegung im Gebirge und die Aufgaben der vater- ländischen Wasserwirtschaft. Ein Wort der Mahnung an das deutsche Volk. Von Karl Eduard Rey, Kaiserlicher Ober- forstmeister. Verlag von J. Neumann, Neudamm. 1912. Preis fest gebunden 12 Mk., fein gebunden 14 Mk.

Es ist, wie die ungewöhnlich zahlreichen großen Wasserfällen des Jahres 1910 und die Dürre des laufenden Jahres beweisen, eine der brennendsten Tagesfragen, die in der vorliegenden Schrift be- sprochen wird. Von der Überzeugung ausgehend, daß alle die wasserwirtschaftlichen Schäden, welche wir im Laufe der letzten Jahrzehnte erlebt haben und immer wieder erleben, die Folge des Umfandes sind, daß ein nicht unbedeutender Teil des durch die wasserigen Niederschläge auf die Bodenober- fläche gelangenden Wassers nicht so rasch, als es auf derselben antommt, von dem Boden auf- genommen wird, hat der Verfasser das Verhalten dieses Wassers auf dieser Oberfläche je nach ihrer Zusammensetzung und äußeren Gestaltung und je nach ihrer Bedeutung eingehend untersucht. Er ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß die in unserm Vaterlande so häufig vorkommenden wasserwirtschaftlichen Schäden weit über das Maß hinausgehen, welches je erreichen würden, wenn alle in dieser Hinsicht in Betracht kommenden Flächen sich in wasserwirtschaftlich voll wirksamem Zustande befinden würden.

In welcher Weise und mit welchen Hilfsmitteln diesem auf die Dauer unshaltbaren Zustande innerhalb der durch die unabänderlichen Ver- hältnisse gezogenen Möglichkeit abgeholfen werden kann, ist in dem Buche des näheren nachgewiesen.

Der Verfasser stellt darin insbesondere die Forderung auf, daß durch internationale Ab- machungen und, wenn diese nicht zu erreichen sind, zum mindesten durch Reichsgeleß der Gesamtheit das Recht eingeräumt wird, dafür zu sorgen, daß in allen hierbei in Betracht kommenden, in geöselich vorzuziehender Form als Wassererschöpfungen zu erklärenden Grundstücken nicht nur jede Ver- schlechterung ihres jetzigen wasserwirtschaftlichen Zustandes verhindert, sondern auch jede not- wendige, nach Maßgabe der Verhältnisse mögliche Verbesserung derselben, soweit nötig, auf Kosten

der Gesamtheit ausgeführt werden kann, selbst- verständlich unter voller Entschädigung der durch diese Maßnahmen etwa geschädigten Eigentümer. Kommen seine Maßschläge zur Ausführung, so werden in Deutschland die wasserwirtschaftlichen Schäden bald auf das nach Maßgabe der Verhältnisse unabänderliche und damit auf ein erträgliches Maß herabgedrückt sein.

Das ganze Buch wendet sich seiner Fassung nach an die Gebildeten des deutschen Volkes, an seine Regierungen und an seine Vertretungen, nicht nur in den Parlamenten, sondern auch in all den anderen Körperchaften, welche sich mit wirtschäftlichen Dingen zu befassen haben. Es zeigt ihnen und allen denjenigen, welche jezt unter dem teilweise ungenügenden Zustande der wasserwirtschaftlich wichtigen Gebiete des Deutschen Reiches über Gebühr zu leiden haben, welche Forderungen sie in ihrem eigenen Interesse und dem der Gesamtheit an die wasserwirtschaftliche Behandlung dieser Gebiete zu stellen berechtigt und verpflichtet sind, und gibt umgekehrt den Bewirtschaftern dieser Gebiete, also in erster Linie den Großgrundbesitzern im Gebirge und ihren höheren Forst- und Wirtschäftsbeamten, die Mittel und Wege an, wie dieselben in einem dem Bedürfnisse und der Möglichkeit entsprechenden wasserwirtschaftlichen Zustand gebracht werden können. Auch für die Beamten der Meliorations- bauverwaltung, soweit ihnen die Vntstellung und Unschädlichmachung von Wasserfällen obliegt, wird das Buch von Nutzen sein. Möge es den Weg in all diese Hände finden.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur dann, wenn sie drücklich erfolgt, zu werden, daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken bei liegt. Daraus räumt dann aber auch jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden ausgedehnt herabgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht bearbeitet.

Frage Nr. 3. Eine Henne trägt bereits seit acht Tagen ein Ei mit sich herum, ohne es zur Welt bringen zu können. Was ist dabei zu machen? **J. D. in W. B.**
Antwort: Es weist durch Einführung eines heißen Stimmers feststellen, ob es sich um ein hoch- schaliges oder ein weiches Ei handelt. Normal Eier lassen sich durch Einwirkung von warmem Dampf und einem sanften Druck oberhalb des feststehenden Eies auf den Bauch leicht zur Welt schaffen. Auch die sanfte Einführung von zwei Saariabeln ober- und unterhalb des Eies (das gebogene Ende nach innen) führt zum Ziel, indem dann das Ei wie auf einem Schlitzen hinausgleitet. Ist das Ei zu groß oder un- förmig oder aber weichschalig, so muß der Inhalt des Eies durch Einbohrung zum Auslaufen gebracht werden. Darauf zerdrückt man behutsam die Schale und holt die Stücken einzeln heraus; eine Verletzung des Lege- darmes muß sorgfältig vermieden werden. **Zieste.**

Frage Nr. 4. Eine Kuhlag hat im September gefalbt und bis jezt noch nicht wieder gerundet. Was ist die Ursache, und was ist dagegen zu tun? **R. E. in W.**
Antwort: Wenn eine Kuh ihre tägliche Be- wegung im Freien hat und keine Brunstschmerzen nach Ablauf von drei Monaten nach dem Kalben ge- zeigt hat, so ist anzunehmen, daß eine krankhafte Ver- änderung der Geschlechtsorgane vorliegt. Die Brunstorgane sind eingetrübt, falls das Tier sonst kräftig erndert und sich in einem angemessenen Futterzustande be- findet, also nicht etwa total abgemagert ist. Oft kommt es auch vor, daß Kühe „fitt“ indern, die Brunstschmerzen sind dann kaum wahrzunehmen. Stellen Sie die Kuh mehrere Wochen lang möglichst neben einen Buchstullen und geben ihr täglich eine Handvoll gequetschten Saufrankens, zwei Eßlöffel Kochsalz, zwei Eßlöffel Kalkmilchpulver und einen Eßlöffel gequetschte Wachsbohnen als Futter. **B.**

Frage Nr. 5. Kann man Fühner nach Willfür zum Brüten bringen, auch ehe vielleicht ältere Tiere mit dem Legen begonnen haben? **R. S. in W.**

Antwort: Fühner sind für aufzuzugungenes Brut- fieber sehr empfänglich und sie lassen sich beliebig zur Brut zwingen, wenn sie sich körperlich in der dazu nötigen Verfassung befinden. Bei Fühnern ist ein solcher Zwang stets tierquälerischer Natur und zwecklos. Das einfachste Mittel, um frühe Brütterinnen zu er- zielen, ist die Anzucht von Frühbrüttern, die zeitig mit dem Legegeschäft beginnen und dann auch halb brüten, wenn sie nicht einer als Brutunlustig bekannten Klasse angehören. **Zieste.**

Frage Nr. 6. Traubenwein hat im Anfang gut gegoren, kam plötzlich zum Stillstand und ist leidend trübe. Ich wärmte ihn auf, rührte durcheinander, legte ein paar Pfund Zucker zu, aber alles umsonst. Was soll ich nun machen? **J. K. in W.**

Antwort: Der Eifer-Most kam etwas warm in den Keller, und so ist die Gärung schneller als sonst zu Ende gegangen. Der Wein ist aber nur still ge- worden, die Nachgärung hält noch an und es ist kein Grund vorhanden, ängstlich zu sein. Neue Weine

werden vor Weihnachten selten hell. Der Wein bleibt am besten ruhig liegen bis Ende Januar, dann wird er, auch wenn er noch etwas trübe sein sollte, ab- gelassen und etwas klar eingebraunt. Nach fünf Wochen erfolgt der zweite Ablass. Sicher stellt sich im Mai noch eine Gärung ein, welche beim Eiser be- stimmt zu erwarten ist. Beizen können nur vor- handen sein, wenn der Wein über Gärung aus- genommen oder sahmig geworden ist; da ist es besser, einen künftigen Käufer zu Rate zu ziehen. **Schlegel.**

Frage Nr. 7. An einem Apfelbaum finden sich an der westlichen Seite des Stammes Buntflöcher, in welchen kleine gelbe Würmer liegen. An dem be- fallenen Teil des Stammes wird die Rinde dünn und fällt ab, ebenso ist das Holz darunter rüßig-schwarz. Was jezt hatte der Baum noch Früchte und Triebe. Wie ist zu helfen? **E. F. in S.**

Antwort: Der Stamm Ihres Apfelbaumes ist von Larven des Borstenkäfers befallen. Man findet sie häufig in der Rinde von Bäumen, die vom Frost gelitten haben, oder aus einem anderen Grunde krank und rüßig sind. Ausfinden der bereits ge- tödteten Rindenteile und Bestreichen mit gehoprogenem Östbaumtarbolineum erweisen sich in Verbindung mit guter Ernährung als wirksam. **B.**

Frage Nr. 8. Gibt es ein Mittel gegen das Nüchtrindern der Kühe? Ich habe eine färre mittleren Ernährungszustandes, die vor neun Monaten gefalbt und bis jezt noch nicht gerundet hat, das Eingeben von Brunstmitteln hatte keinen Erfolg. **S. G. in W.**

Antwort: Falls Sie das Nüchtrindern nicht etwa überleben haben (denn es gibt viele Kühe, die „fitt“ rindern), liegt wahrscheinlich eine Erkrankung oder Entartung der Geschlechtsdrüsen vor, die am lebenden Tier sehr schwer festzustellen ist. Verletzung der Eier- stöcke ist nicht anzunehmen, denn Sie schreiben ja aus- drücklich, daß die färre sich nur in mittlerem Er- nährungszustande befindet. Wenn es sich um ein wertvolles Zuchttier handelt, so können Sie es noch mit dem Eingeben von Jodiodin, täglich dreimal 0,1 g verfahren, dieses Mittel hat sich neuerdings von allen Medikamenten zur Würkung des Geschlechts- triebes mit am besten bewährt. Ist aber verhältnis- mäßig teuer. **B.**

Frage Nr. 9. Ein fünfjähriger Kater hat seit drei Wochen heftigen Husten. Auch beim Schnurren ver- nimmt man ein Geräusch, welches sich anhört, als sei er verschleimt. Sonst ist er munter und frißt wie immer. Was fehlt dem Tier? **Frau M. G. in W.**

Antwort: Die Rage ist mit Keuchstarrheit, vielleicht gleichzeitig auch mit Luftröhrenstarrheit behaftet. Das Tier muß möglichst im Zimmer gehalten werden, jedoch darf es nicht aus heißen Zimmern aus- gehen. Es ist nur mit warmer Milch, Weißbrot und etwas Fleisch zu ernähren. Innerlich erhält es entweder mit der Milch oder auf Zucker oder in Vermischung mit etwas Milch aus einem Eßlöffel dreimal täglich einen Tropfen Anisöl. Geringfügig nehmen Kagen dieses Medikament gern freiwillig auf. **Dr. G.**

Frage Nr. 10. Etliche Ferkel der Apfelschwein von 1910 liegen noch auf der Hefe in zwei Fässern, er ist wieder in Gärung gekommen und hat seine schöne Farbe verloren. Kann derselbe jezt von der Hefe ab- gelassen werden, und was ist weiter zu tun? **M. K. in St.**

Antwort: Der Apfelschwein ist sofort von der Hefe abzulassen. Die Fässer sind gut zu reinigen und werden vor der Füllung mit je 5 g Schwefel auf das Ferkelstier Ferkelraum einbraunt. Nach etwa vier Wochen hat sich der Teuf gelöst; der Wein wird nachher etwas für sich schmecken, was aber kein Fehler ist. Sollte er vielleicht als Zapinwein verwendet werden, so wird es rasch sein, denselben mit neuen Apfel- wein zu verschieben. Mit künstlichen Mitteln und Zusätzen ist nicht viel zu erreichen. **Schlegel.**

Frage Nr. 11. Zwischen drei Gebäuden liegt ein Raum von 1,50 m Breite und 2,30 m Tiefe. Ich möchte dort einen Hühnerstall anlegen und bitte um Ihren Rat bezüglich der Ausführung und der inneren Ausrustung. Kann ich einen Korbentboden herstellen? **S. W. Sch. in W.**

Antwort: Nach Ihren Angaben ergeben sich nur 3,45 qm Bodenfläche, was für nur etwa 10 bis 12 Hühner ausreichen würde. Es frant ich nun, von welcher Seite der neue Stall zugänglich sein wird, ob in der 1,50 m oder 2,30 m breiten Wand. Steht Ihnen ein besonderer Scharrum zur Verfügung? Andernfalls können Sie den Stall zweietagig machen, so daß sich die Fühner bei schlechtem Wetter in dem unteren Raum, der vielleicht 1,50 m hoch ist, aufhalten und abends mittels einer Leiter nach der oberen Etage steigen. Dort sind auch die nötigen Sitzlagen anzubringen. Die Legenester, für 12 Hühner vielleicht drei Stück, kommen in den unteren Raum, etwa $\frac{1}{2}$ m von dem Fußboden entfernt, so daß die Fühner sich unten ungehindert bewegen können. Größere, Futter- und Saugfässer, sowie die Staubfässer stehen den Fühnern ebenfalls unten zur Verfügung. Reuent- boden läßt sich zwar gut reinigen, ist aber recht kost- gepundete Bretter sind unbedingt vorzuziehen und lassen sich bei guter Eintritte auch gut reinigen. Aus der oberen Etage führt ein Fluchloch direkt ins Freie und dieses wird nur bei gutem Wetter geöffnet. Die ganze Anlage wird mit einem dichten Bretterdach versehen, auf das dann Dachpappe genagelt wird. In Bezug auf Beschäftigung über Beschäftigung finden Sie vorzügliche Anleitung und Baupläne zu Hühner- hängen. **Zieste.**

Gift im Blut und Blutreinigungskuren.

Nicht nur Hautkrankheiten rühren von unreinem Blute her, sondern die meisten Krankheiten überhaupt!
 Ist das Blut mit Gifstoffen gesättigt, so zeigt sich das durch irgendeine Erkrankung, und es hat in jedem Falle keinen Zweck, nur direkt den Gift des Lebens zu behandeln, sondern das ganze Blut muß verbessert werden, es muß eine gründliche Kur erfolgen.
 Zu jeder Jahreszeit sind Blutreinigungskuren am Platze, denn fortwährend häufen sich schädliche Gifstoffe besonders stark im Blute an, und es ist deshalb für Leute, die an irgendeiner Krankheit leiden, heilse sie, wie sie wollte, von größter Wichtigkeit, legt eine solche Blutreinigungskur vorzunehmen.

Dar sollte man sich von der veralteten und wissenschaftlich ganz unzulässigen Ansicht losmachen, als sei ein beliebiges abführendes Mittel auch ein Blutreinigungsmittel. Abführmittel können höchstens eine hartnäckige Verstopfung vorübergehend beseitigen, aber sie können nicht, wie es erforderlich ist, die chemische Zusammenfassung des Blutes verbessern.

Man kann nämlich nach behaupten, daß etwa 1/10 aller Krankheiten, und zwar alle Stoffwechsellastkrankheiten, alle entzündlichen Zustände innerer Organe, alle durch Bluttaugna hervorgerufenen Leiden eine schlechte Blutmischung, mit anderen Worten „Gift im Blut“, als Ursache haben. Solche Leiden sind u. a. Gicht, Rheumatismus, Zunderkrankheit, Korpulenz, sog. Blutarut, die meisten Hautkrankheiten, Gallen- und Leberleiden, Herzleiden, Wasserjucht, Nierenkrankheiten, Knochen-schwund, Hämorrhoiden, Asthma, Veremmungen, Kopfweh, kalte Füße, Neigung zu Katarrhen, Entzündungen der Atmungs- und Verdauungsorgane und viele andere.

Wer einwenden wollte, daß unendlich so viele verschiedene Krankheiten aus einer Ursache entstehen könnten, dem wäre zu entgegnen: Wenn das Blut nicht die richtige chemische Beschaffenheit hat, wenn ihm die so notwendigen Blutstoffe fehlen, so kann es in der Lunge nicht genügend Sauerstoff aufnehmen, kann infolgedessen den Organismus nur ungenügend damit versorgen, daher alle Stoffwechsellastkrankheiten. Es kann ferner aus demselben Grunde die schädlichen Stoffe, vor allem die giftige Harnsäure, nicht hinausbefördern, dieselbe häuft sich im Blute an und macht es schwerflüssiger. Daher die Stauungskrankheiten, die Entzündungen und Herzstörungen. Jeder Arzt muß das bestätigen.

Wird das Blut verbessert, „gereinigt“, so verschwinden diese Beschwerden.

Welche wunderbaren Wirkungen eine solche Blutreinigungskur hat, wollen wir an einigen Beispielen zeigen. Das beste und bekannteste Blutreinigungsmittel und Blutauflöser ist Dr. med. Schröder's „Mascin“ (gegeistlich geküsst). Viele tausende Dank-schreiben beweisen es. Einige solcher Dankschreiben lauten:

Ich kann Ihnen Mitteilung machen, daß meine Krankheit nach vierwöchentlichem Gebrauch von „Mascin“ gänzlich verschwunden u. ih. Ich litt bereits vier Jahre an schlechter Verdauung und Schmerzen im rechten Hüfte war erfolglos. Nur Ihnen kann ich es verdanken, daß ich davon geheilt bin.

Herr Dr. Meißner in St. Michaelisdamm.
 Zweites Beispiel mit Rheumatismus und Blut-entzündung behält u. nicht helfen wollte, war ich verurteilt, Ihr Präparat „Mascin“ auch zu probieren. Wo ich nun 3 Schachteln genau nach Vorschrift verbraucht habe, sind meine Schmerzen von Tag zu Tag verschwunden. Breche Ihnen hiermit meinen besten Dank aus. Wilhelm Grimm, Gr. Quenstedt.

Es hat also das beste Mittel bei Rheumatismus, schlechter Verdauung und Katarrhen in größtmöglicher Weise gewirkt, ein Beweis, daß alle diese Leiden die gleiche Ursache hatten: das unreine Blut.

Dieses Mittel kann um so mehr mit gutem Gewissen empfohlen werden, als ein Versuch nichts kostet und für guten Erfolg Garantie geleistet wird. Wenn man einfach unter Ver-sicherung auf diese Mitteilung seine Adresse an Dr. med. S. Schröder, G. m. b. H., Berlin 35/E. 215 einsendet, so erhält man nicht nur eine Probebox des Mittels gratis, sondern gleichfalls gratis auch ein äußerst inter-essantes und lehrreiches Buch über Entstehung und Verbreitung vieler Krankheiten. Es ist aber ratam, von dieser Vergünstigung sofort Gebrauch zu machen, da natürlich der Abtrag groß sein wird. Ein Mittel, welches Tausenden geholfen hat, kostenlos verschicken zu können, das ist schon eine Wohltat wert! Die genaue Adresse ist Dr. med. S. Schröder, G. m. b. H., Berlin 35/E. 215.

„Auf der ganzen Welt“

kann es keine bessere Denturfrage geben. Ich muß Ihnen meinen verbindlichsten Dank aussprechen für die gelieferte „Titania“. Sie geht leicht und entrahmt aufs schönste.“
 So schreibt uns wörtlich ein Kunde, so urteilen auch alle, welche

„Titania“

Königin der Milchschleudern haben. Sie ist das Vollendetste, was es auf dem Gebiete des Separatordruckes gibt. — Eingebende Zerkleinerung. — Aus-einanderreißbare Trommel. — Trommel-einfach ein Stück — Angelflager. — Auto-matische Ölung. — Antrieb für Hand-, Kraft- und elektr. Vertrieb. — Spielend leichter Lauf. — Schnelle, dauerhafte und ge-nauere Reinigung. — Paraffinartige Ent-rahmung. — Unbegrenzte Haltbarkeit. — Kein Gips- und Zeller- und Keim-Keine Schmutz. — Reparaturen daher so gut wie aus-geschlossen.

Übertragung zur Probe und gegen Entlohnung gestattet. Alte und minderwertige Separatoren werden in Zahlung genommen. Verlangen Sie noch heute kostenlose Zusendung der „Titania“-Druck-faden. Märkische Maschinenbau-Anstalt „Teutonia“, Frankfurt a. O., E. 118. Vertreter gesucht.

Reichtum

ist Macht, aber Schönheit noch mehr, letztere verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Badewitz, à St. 50 Pf. Ferner macht der **Creant „Dada“** (Lilienmilch-Cream) roten, spröde Haut in einer Nachtwäsche u. fannmetweich. Tube 50 Pf.

Magdeburger Pflaumen-Mus.

Gut schmeckend! Nur in neuen Gefäßen!

br. ca. 10 Pfd. Emaille-Eimer	M. 2.20
„ 10 „ Emaille-Kochtopf	„ 2.40
„ 10 „ Emaille-Ringtopf	„ 2.50
„ 10 „ Emaille-Kaffeekanne	„ 2.50
„ 10 „ Emaille-Essenträger	„ 2.50
„ 28 „ Emaille-Eimer	„ 5.50
„ 28 „ Emaille-Wanne	„ 6.45
„ 56 „ Emaille-Wanne	„ 11.50
„ 34 „ Emaille-Kuchenschüssel	„ 7.45
„ 19 „ Emaille-Schmortopf	„ 4.80
„ 31 „ Emaille-Schmortopf	„ 7.50

Wirklich feiner Kunsthonig.

br. ca. 10 Pfd. Emaille-Eimer	M. 2.50
„ 10 „ Emaille-Kochtopf	„ 2.70
„ 10 „ Emaille-Ringtopf	„ 2.80
„ 10 „ Emaille-Kaffeekanne	„ 2.90
„ 34 „ Emaille-Eimer	„ 7.80
netto 50 „ Holzkübel	„ 12.25

Versand ab Magdeburg unfrankiert gegen Nachnahme. Gefäße frei.

E. Henkelmann, Magdeburg 607.

Dratglocke
 1 m br., best. ver-zinkt, kosten 50m 6.00 Mk.
 2 m br., best. ver-zinkt, kosten 100m 10 St. a 0.90 Mk., 25 St. a 0.85 Mk.

Handgeflecht
 1 m br., best. ver-zinkt, kosten 50m 6.00 Mk.
 2 m br., best. ver-zinkt, kosten 100m 10 St. a 0.90 Mk., 25 St. a 0.85 Mk.

Eiserne Bettstellen
 für Erwachsene mit doppel. Spiral-feder-boden, Stück 7,50 Mk.
 Par.-Mausfallen 1,50 Pf.
 Rattenfalle 3 L. 35 „

Badewannen, wenn ver-zinkt, ohne Wasser-verbrauch. Für Erwachsene 16 Mk., Kinder 7,50 „

Topf-Unter-sitze aus ver-zinktem Spindelm-blech, Stück 0,80 Mk., 5 Stück à 30 Pf.
Hühnerstern, extra schwer, m. Holz-rahmen, Stück 0,80 Mk., 5 Stück à 70 Pf.

Porzellan-Nestler, 10 Stück 0,60 Mk.
Drabt-Waschleine, 30 Meter lang, 1,00 Mk.
Dachpappe, beste Qualität 10 Meter 3,00 Mk., gute Qualität 10 Meter 2,50 Mk. (29)

Preisliste gratis, Dratglocke à Drahtwanne-fabrik, Bleiefeld.

Kermann Mülls, Tausende Käufer empfehlen meinen garantiert ungeschwefelten, des-halb sehr bekömm-lichen und gesunden Tabak. 1 Tabakspfeife umsonst zu 8 Pfd. meines berühmten Tabaks. #

Bekannt realte, gute Beheizung.
 8 Pfd. Pastorentabak 5 „
 8 „ Jagd-Kanister 6,50 „
 8 „ holländer „ 7,50 „
 8 „ Frankl. „ 10 „
 8 „ Kaiserblätter 13,50 franko gegen Nachn. Bitte anzugeben, ob nebenstehende Gesund-heitspfeife oder eine reichgeschneitete Holz-pfeife oder eine lange Pfeife erwünscht. 4)

E. Köller, Bruchsal Fabrik. Welftruf. (Baden).

Forstpflanzen Preisliste gratis u. franco.
M. Ostermann Halstenbek 12
 Den Wald pflanzt an und pflegt ihn!

Atemnot der Pferde

Drupe, chron. Sullen und Katarrh, Hartshnaußen heilbar. Auskunft über neueste erprobteste Heilmethode, auch von **Evat** und **Reifeblume** unentgeltlich durch die **Löwen-Apothek**, Dresden 138.

Weld verbohrt Bräuter an rechte Hande 3 Prozent. Atemnot-gebl. 3 Jahre. Kinder polil. Berlin 47.

Ohrensaufen

Oberflus, Schwerhörigkeit, nicht angeborene Taubheit beseitigt in kurzer Zeit.

St. Bonifazius-Gehöröl.

Preis 4 2/3, Doppelflasche 4 M. Versand: St. Stadtpothke Pfaffenhefen a. 3m 31.

Wülhauser Kesten!

Genorm billig für nur 7,50 M. ein Probe-Kasten, enthaltend 48 Stücke je 100 Stücken, Büchsen, Büchsen und Unterboden. Jede spätere Haus-firma macht einen Versuch damit. Bitte besondere Wünsche bei Farbe und bei Bestellung angeben. Un-sinnig gehalten oder Betrag zu nicht. Freier Versand an Probe durch **Zughaus H. König, Börsach Nr. 54.**

Bränden Sie Geld?

und wofür? Sie reell, bisserl und schnell bedient sein, dann schreiben Sie sofort an **Geßbacher C. A. Winkler, Berlin 340, Winterfeldstr. 34.** Viele notarielle Dankschreiben. **Voraus-zahlung. Provilien dem Darlehn.**

Flechten

akros, und trockene Schuppenflechte, akros, Ekzema, Hautausschläge, offene Füße

Beinschäden, Beingschwüre, Ader-beine, löse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte geneilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

gift-u. sturefrei. Dose Mk. 1. 15a 2.25 Dankschreiben gegen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weidlichla-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Bränden Sie Geld?

Breit, nicht u. schnell erhalten Sie gleiches von G. Gründer, Berlin 141, Oranien-str. 106a. Voraus-zahlung. Viele Dank-schreiben. Bew. Provilien erst bei Auszahlung. Verlangen Sie sofort todel. Auskunft.

Bettmässen

Beseitigung sofort. Alter u. Ge-schlecht angeben! Auskunft umsonst: Institut „Sanitas“, Velburg 13 (Bay.).

Bouillon

Büffel, La. Ware, Amstel, Jambouhart, 100 Stück à 2,50 ab hier (bei 200 Stück 4 5 „ 1400 Stück 4 20 „ franco, „eg. Wdm.), in Dosen à 25, 50 oder 100 Stück. Nahrungsmittelfabrik „Gollath“ Berlin 329, Saarbrückerstr. 30a. (25)

Extra starke Kasten- und Leiter-Handwagen

Berühmt! Erprobt! Bewährt!

Unentbehrlicher Gebrauchsartikel. Die vorzuziehende stabile Bauart, von Privat-leuten, Schmiedemeistern u. Stellmachern tausendfach anerkannt. Ueber 200 Nachbestellungen aus einem Orte. Vorzüge: Schwerer Untergestell, starke eiserne Achsen, extra stark bereifte Flachspeichenräder mit gusseisernen Buchsen, mit Spannkeile und Eisenstab. Offerieren dieselben in blauer Lackierung.

500	650	850	1000 Pfund Tragkraft
90	100	110	120 cm. Bodenlänge
Mk. 16.50	20.50	24. —	30. — als Kastenwagen
15.25	18.50	22. —	28. — als Leiterwagen

Eichenartig 50% teurer. Gabel- oder Scheideblech Mk. 3 50
 Bremse Mk. 6 75, Roh, also ungestrichen p. Wagen Mk. 1. — billiger

Lieferung frachtfrei. Nicht geliefertes nehmen auf unsere Kosten zurück. Verlangen Sie Katalog gratis und franko, auch über noch größere Hand-wagen, sowie Geschäfts- und Transportwagen für alle gewerblichen Zwecke von unserer Abt. Geschäftswagenfabrik.

Westfalia-Kinderwagen-Industrie

Bruno Richtzenhain, Osnabrück 177.